

2024/25

FIJ

Internationale
Freiwilligendienste im
Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Diözesanverband
Speyer

BERICHT RUANDA

aus dem Centre St. Francois
d'Assis für Kinder mit
Behinderungen in Rusizi.

VON
LAURENZ
RIEDER



Die Ankunft in Ruanda war überwältigend – neue Eindrücke, eine andere Kultur, ein ungewohnter Alltag. Besonders in den ersten Tagen war vieles herausfordernd, aber auch spannend.

Rückblickend bin ich sehr dankbar für die Vorbereitung, die ich in Deutschland erhalten habe. Vor allem das zehntägige Seminar in Bonn hat mir geholfen, mich auf den Einsatz einzustellen. Der Austausch mit anderen Freiwilligen und den Teamer*innen gab mir Sicherheit und Vorfreude auf das, was kommt.

Meine Einsatzstelle liegt in Rusizi, im Westen Ruandas, direkt am Kivu-See. Dort habe ich in einem Zentrum für Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen gearbeitet. Die Kinder leben dort gemeinsam mit ihren Müttern für eine gewisse Zeit, während sie physiotherapeutisch betreut werden. Zwei Physiotherapeuten, die gut Englisch sprechen, kümmern sich täglich um ihre Behandlung.

Mein Alltag war abwechslungsreich und flexibel. Vormittags betreute ich die Kinder, spielte mit ihnen, malte mit ihnen oder half bei anderen Dingen. Am Nachmittag ging es meist weiter – je nach Energie und Stimmung der Kinder.

Eigeninitiative war gefragt: Ich half ab und zu in der Küche, unterstützte die Mütter bei alltäglichen Aufgaben oder packte dort an, wo gerade Hilfe gebraucht wurde. Ich habe gelernt, dass es immer etwas zu tun gibt – man muss nur hinschauen. Zuletzt habe ich angefangen den Müttern grundlegenden Englisch Unterricht zu geben.

In meiner Freizeit lernte ich die Umgebung kennen. Es gibt ein Hotel mit Fitnessstudio und Pool in der Nähe, eine kleine Bar mit Billardtisch, einen großen Markt sowie Cafés und Restaurants in der Stadt. An Wochenenden bin ich manchmal nach Kigali gefahren oder habe andere Regionen Ruandas erkundet – vom beeindruckenden Vulkangebirge bis zu den Stränden am Kivu See.



Der Freiwilligendienst hat mich geprägt. Ich habe gelernt, mich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden, Verantwortung zu übernehmen und mich auf andere Lebensrealitäten einzulassen. Besonders die Arbeit mit den Kindern war prägend – ihre Freude, ihr Vertrauen und ihre kleinen Fortschritte haben mir viel gegeben.

Ruanda wird für mich immer ein besonderer Ort bleiben. Ich durfte Teil einer Gemeinschaft sein, die mich aufgenommen und mir viel beigebracht hat. Der Freiwilligendienst war für mich voller Begegnungen – herausfordernd, bereichernd und unvergesslich.

